

**(Klein-)Motten**

1. Klein-Motten mit Grünau; 2. Ruders; 3. Weißenbach

## 1. Grünau, Rote

Ortskapelle. **Ortskapelle:** Rechteckig, mit abgeschrägtem Chore; Schindelsatteldach, mit kleinem, hölzernem Dachreiter mit verziertem Zeltdache. XIX. Jh.

## 2. Ruders, Dorf

Ortskapelle. **Ortskapelle:** Rechteckig, mit abgeschrägtem Chore; Schindelsatteldach mit kleinem, hölzernem Dachreiter, darauf Zeltdach. Anfang des XIX. Jhs.



Fig. 36 Weißenbach,  
Ansicht von 1672 nach der Radierung von G. M. Vischer (S. 32)

## 3. Weißenbach, Dorf

Literatur: Geschichtl. Beilag. VIII 429; M. W. A. V. 1895, 172; W. A. V. 1891, 180; M. Z. K. N. F. XXVII 105; 3. F. II 389; FAHRNGRUBER 55.

Fig. 36. Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer, 1672 (Fig. 36).

*Schon 1112 besaß das Stift St. Georgen hier einige Häuserzehente; sonst gehörte das Dorf zur Herrschaft W. und kam mit dieser an Heidenreichstein. 1142 wird es als der Sitz eines adeligen Geschlechtes genannt (Hetel von W. 1142). Dieses Geschlecht ist bis zum Ende des XIV. Jhs. nachweisbar, dann begegnen wir nach einer langen Lücke den Peuger als Gutsbesitzern, von denen Johann Wenzel Peuger am Anfange des XVII. Jhs. einen lutherischen Prediger hält. 1628 kam W. an Alexander Truckenmüller von Müllpurk, dessen Nachkommen es bis 1706 besaßen. Über die Reste des ehemaligen Schlosses, das 1787 aufgelassen wurde, siehe unten.*

Filialkirche. **Filialkirche zum hl. Andreas.**

Diese Kirche ist eine von den fünf Vikariatskirchen des Gasterner Pfarrgebietes und besaß 1544 noch pfarrliche Rechte, 1611—1616 hielt der Gutsbesitzer hier einen lutherischen Prediger. 1689 sagt Dominik Rudolf Truckenmüller aus, er habe die Kirche neu eindecken, renovieren, pflastern und mit neuen Altären, Kirchenfahnen, Stühlen und Meßkleidern versehen lassen. 1901—1904 erfolgte eine umfassende Renovierung der Kirche.

Beschreibung. **Beschreibung:** Zweischiffige Hallenanlage mit schmalem, in den Seiten des Achteckes gebrochenem Chor. Um 1400. Interessante Einrichtungsstücke, zumeist aus dem XVII. Jh. (Fig. 37).



TAFEL III WEISSENBACH, FILIALKIRCHE, FLÜGELALTAR (S. 33)

## Äußeres:

Äußeres.

Unverputzter von Hausteinen eingefasster Bruchsteinbau mit umlaufendem, oben gekehltem Steinsockel, der an den Türen herabgeführt ist.

**Langhaus:** W. Rechteckige Front. — N. Spitzbogentür in profilierter Laibung; zweiteiliges Spitzbogenfenster mit gekehlter Laibung und geringem Maßwerke. — S. Zwei Fenster wie im N. und ein drittes größeres; breite Spitzbogentür in profilierter Laibung. — O. Rechteckige, den Chor in der Höhe und Breite überragende Front. Modernes Satteldach mit Dachreiter.

Langhaus.

**Chor:** In fünf Seiten des Achteckes gebrochen, vom Sockel mitumlaufen. Im S. ein, im O. drei zweiteilige Spitzbogenfenster mit einfachem Maßwerke. Modernes Dach.

Chor.

**Anbau:** Südlich vom Chore, rechteckig, mit Tür im O. und Fenster im S. Satteldach.

Anbau.

## Inneres:

Inneres.

Weißlichgelb verputzt, die Gliederung grau hervorgehoben.

**Langhaus:** Zweischiffige Halle; die Schiffe durch zwei achtseitige Pfeiler über niederen Sockeln geschieden, denen an den Wänden Halbpfeiler entsprechen; die Seiten durch Eckpfeiler eingefasst. Drei Kreuzrippengewölbe in jedem Schiffe; die kräftigen Rippen unvermittelt auf den oben abgeschrägten Pfeilern verlaufend.

Langhaus.

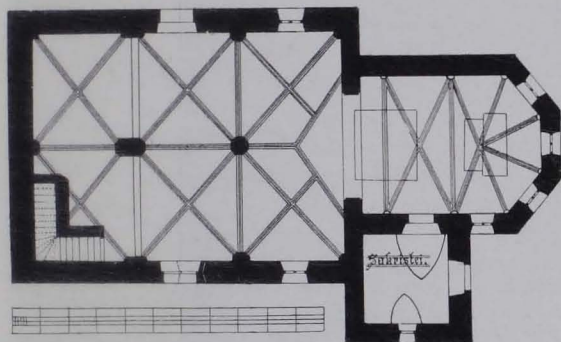


Fig. 37 Weißenbach, Filialkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 32)

Im östlichen Jochpaar sind die vom Schnittpunkte zum Triumphbogen (nach innen) laufenden Rippen durch einen breiten, von der Westwand gegen O. laufenden Zwickel verkürzt. Westempore in der Breite beider Schiffe in der Tiefe des westlichen Joches eingebaut und auf zwei Kreuzrippengewölben lastend, deren Rippen an den Ecken verlaufen, in der Mitte der Westwand vereinigt über polygonaler, gestufter, spitz zulaufender Konsole aufsitzen; die untere Halle öffnet sich in zwei abgefasten Spitzbogen gegen die Schiffe. Die Brüstung mit einfach profilierter Deckplatte abgeschlossen.

Im N. ein und im S. drei zweiteilige Spitzbogenfenster mit geringem Maßwerke. Beiderseits abgerundete Tür in einer Nische.

**Chor:** Um eine Stufe erhöht, schmaler und niedriger als das Langhaus, durch einen breiten, einspringenden, beiderseits gekehlten, abgerundeten Bogen geschieden. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen; ein rechteckiges breites Kreuzrippengewölbejoch und ein Abschlußgewölbe aus fünf dreieckigen und einer viereckigen Stichelkappe (zwischen Scheidebogen und westlichem Joch schmaler Zwischenraum). Die Rippen über oben gekehlten Runddiensten aufsitzend. In den Schrägen und im S. drei, beziehungsweise ein zweiteiliges Fenster wie im Langhause.

Chor.

## Einrichtung:

Einrichtung.

**Hochaltar:** Holz, marmoriert; Skulpturenaufbau, über hoher Staffel eine von Säulen mit Strümpfen aus Knorpelwerk flankierte Rundnische; über dreiteiligem Gebälkabschluss gebrochener Flachgiebel und Aufsatz, der die Altarform verkleinert wiedergibt. In der Mittelnische hl. Andreas, Holz, polychromiert; außerhalb der Säulen über angeschlossenen Konsolen unter angesetztem Knorpelwerke die Figuren des hl. Petrus und hl. Paulus. Hinter den Giebelschenkeln Statuetten von zwei hl. Jungfrauen. Mitte des XVII. Jhs. Vor dem Gebälke Kartusche in Knorpelrahmen mit Wappen.

Hochaltar.

**Gemälde:** Flügelaltar; Tempera auf Holz, mit Goldgrund; aus einem breiteren Mittel- und zwei schmälere an beiden Seiten bemalten Flügelteilen bestehend (Taf. III). Mittelbild: Krönung Mariae, Gott-Vater und Christus auf einer Steinbank sitzend, über deren Rücklehne viele Engel sichtbar sind; die Taube oben im Goldgrunde. Zwischen den Sitzenden kniet Maria; zwei Wappen des Siegmund Truckmüller und seiner Gemahlin, geb. Haunoldin, in den unteren Ecken. Linker Flügel innen: hl. Sigismund (?) mit Buch und Hellebarde; rechter Flügel: hl. Elisabeth mit Speiseschüssel, Krug und Krüppel; außen: hl. Andreas — hl. Antonius Seraphicus (Fig. 38). Stark zurückgebliebene Arbeit aus der ersten Hälfte des XVII. Jhs. Über dem Mittelteile und unter demselben Knorpelwerkaufsatz, im unteren verschränkte Buchstaben. Um 1630.

Gemälde.  
Taf. III.

Fig. 38.

2. Mariahilf, in entpolychromiertem, reich geschnitzten Holzrahmen mit Blattrankenwerk. Ende des XVII. Jhs.  
3. Öl auf Leinwand. Madonna mit dem Kinde und dem kleinen Johannes über Wolken thronend; um sie Glorienschein und Engel. Unten knien zwei Stifter und eine junge Dame mit zwei eingewickelten toten

Kindern. Laut Inschrift Votivbild des Sigismund Truckmiller de Millburg, Dom. in Weißenbach. Gutes Bild um 1650; sehr schadhaft.

4. Öl auf Leinwand, Grabtafel. Grablegung Christi in Landschaft von einer Architektur mit Bogen über gewundenen Säulen gerahmt. Inschrift auf Siegmund Trukmüller von Mühlburg und seiner Gattin, geb. Haulnoldin 1659.



Fig. 38 Weißenbach, Filialkirche, Flügelaltar, Außenbilder (S. 33)

Skulpturen: Holz, polychromiert. Statuette der hl. Jungfrau mit dem Kinde. Um 1500, sehr gering.  
 2. Hl. Jungfrau, stehend, mit dem Kinde auf dem Arme, von Rosenkranz umschlossen. Anfang des XVIII. Jhs.  
 3. Hl. Erasmus als Bischof mit dem Pastore und der Spindel; auf einer mit Rocaille geschnitzten Konsole.  
 Figur um 1700, Konsole um 1760.

Skulpturen.

Kanzel: Stein, übertüncht, aus dem Achteck konstruiert, mit Steinstiege, mit glatter, mit Kehle abgeschlossener Brüstung. Über Basisplatte Fuß, darüber verbreiterte Konsole und darüber zwischen zwei Gesimsen die mit drei ungleich großen Seiten freie Brüstung. XVI. Jh. (vgl. die Kanzel in Klein-Zwettl; siehe S. 22).

Kanzel.

Glocken: 1. (S. S. Frixitas, Kreuz): *Adalbert Perner in Budweis 1832.*  
 2. *David Wesnitzer in Wien 1636.*

Glocken.

Ruine: Geschichte siehe oben.

Ruine.

Reste einer Umfriedungsmauer aus Bruchstein, darinnen zwischen Mauerschutt im W. ein stehen gebliebener Mauerpfeiler und im W. drei im rechten Winkel aneinander stoßende Mauerreste mit Fenstern. Ganz von Grün überwachsen.

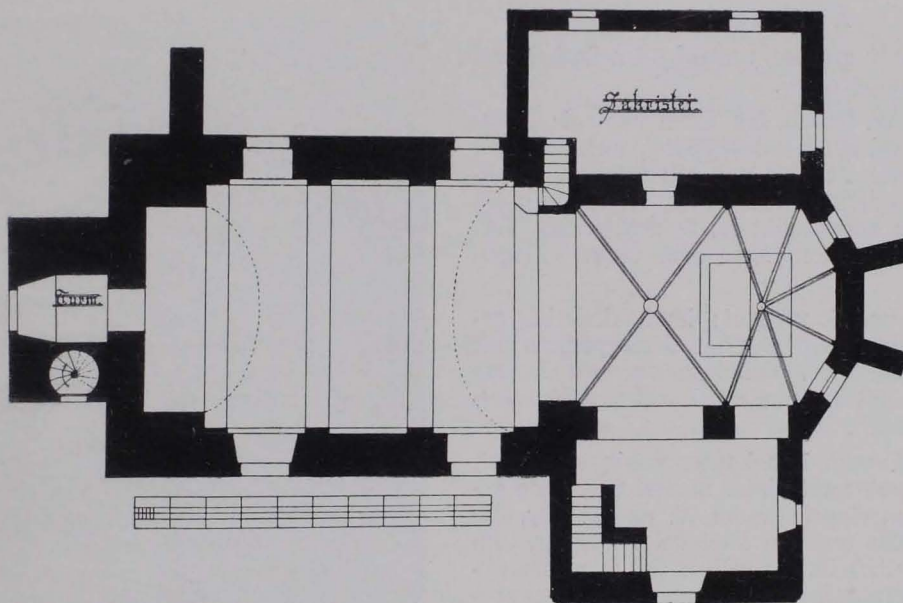


Fig. 39 Münichreith, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 36)

### Münichreith

Literatur: Top. VI 900; PLESSER, Kirchen, 311; FAHRNGRUBER 134; M. Z. A. N. F. VI, LXXXIV; SCHWEICKHARDT V 111.

Archivalien: Pfarrarchiv mit Matriken und Gedenkbuch.

Schon seit 1112 hatte das Stift St. Georgen in dieser Gegend Zehentrechte. Die Gründung des Ortes aber erfolgte durch das oberösterreichische Benediktinerstift Garsten, das durch Konrad II., Burggrafen von Nürnberg und Grafen von Raabs, (um 1155) einen großen Teil des Raabsers Waldes erhielt. Die Vogtei kam um 1235 an den Landesfürsten. Garsten behielt seine hiesigen Besitzungen bis 1529. Im Dreißigjährigen Kriege wurde der Ort schwer heimgesucht, der Pfarrer mußte 1646 der großen Gefahr wegen in das Schloß Karlstein flüchten (Geschichtl. Beilag. V 334).

#### Pfarrkirche zum hl. Bartholomäus.

Die Pfarre wurde um 1330 von Raabs abgetrennt, die Kirche angeblich 1335 geweiht (Geschichtl. Beilag. V 330); tatsächlich erscheint die Pfarre bereits im Pfarrverzeichnis des XIV. Jhs. Im XVI. Jh. waren auch hier die kirchlichen Verhältnisse zerrüttet und der Ort eine Zeitlang, besonders durch Einfluß der Puchheim, in protestantischen Händen. Sogar um 1630 gab es noch Protestanten. 1629 wurde M. als Vikariat mit Ober-Grünbach vereinigt und blieb es bis 1810. 1672 hatte die Kirche nur einen Altar und eine Mauernische als Sakramentshäuschen. 1691 wurde die Monstranz geraubt und eine neue von Herrn von Heißenstein gestiftet. An den

Pfarrkirche.